

Sprache lernen und netzwerken

Lukas Brandl, dual Studierender und Kosmopolit, über den Gewinn von Auslandspraktika

Lukas Brandl, geboren 1993, hat im Januar 2017 seine Ausbildung als Elektroniker für Automatisierungstechnik bei der Evonik Technology & Infrastructure GmbH am Standort Marl abgeschlossen. Im Juli beendete er sein duales Studium »Industrielles Servicemanagement« an der FH Dortmund. Die Zeit zwischen Ausbildungsabschluss und Beginn der Bachelor-Arbeit nutzte er für einen zweimonatigen Auslandsaufenthalt am Evonik Standort in Mobile, Alabama.

BWP Herr Brandl, handelte es sich bei dem USA-Aufenthalt um Ihren ersten längeren Auslandsaufenthalt?

BRANDL Ich war privat schon öfter im Ausland und habe auch einen längeren Urlaub in den USA verbracht. Noch während meiner Schulzeit habe ich an einem Schüleraustausch nach England und an zwei Sprachreisen teilgenommen. 2012 habe ich dann über die Alfried-Krupp-Stiftung ein Auslandspraktikum in Moskau bei Evonik gemacht und so bin ich bei Evonik in Marl gelandet.

BWP Fünf Jahre später ging es dann für zwei Monate in die USA. Wer hat diesen Aufenthalt initiiert?

BRANDL Evonik bietet das Mobilitätsprogramm an. Ich bin über das Intranet darauf aufmerksam geworden und habe mich beworben.

BWP Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen?

BRANDL Man muss volljährig sein und die Noten müssen stimmen. Der Notenschnitt ist auch entscheidend, ob man innerhalb von Europa eingesetzt wird oder in Übersee. Die Bewerbung erfolgt mit einem Anschreiben, Lebenslauf und Empfehlungsschreiben.

BWP Warum wollten Sie unbedingt in die USA?

BRANDL Ich wollte gar nicht unbedingt in die USA. Ich wollte ins Ausland. Mir ging es in erster Linie um die Erfahrung, in einer fremden Umgebung zu arbeiten, mit neuen Kollegen in einer fremden Sprache zurechtzukommen.

BWP Wie wurde Ihr USA-Aufenthalt vorbereitet?

BRANDL Mit der Zusage habe ich eine Art Checkliste erhalten, worum ich mich im Vorfeld kümmern muss und wer mein Ansprechpartner vor Ort ist. Mit ihm sollte ich klä-

ren, ob ich mich selbst um eine Wohnung und ein Fahrzeug kümmern soll, wo ich genau arbeiten werde usw. Zu den Vorbereitungen gehört auch ein umfassender Gesundheitscheck. Das ist bei Evonik Standard vor längeren Auslandsaufenthalten. Außerdem musste ich den Flug buchen und mich um ein Visum kümmern, was mit viel Papierkram verbunden war. Das alles war recht zeitintensiv.

BWP Hatten Sie konkrete Vorstellungen, was Sie in Mobile erwartet?

BRANDL Ich hatte Kontakt zu meinen Vorgängern aufgenommen. Sie konnten mir sagen, in welche Richtung es geht, wobei der Einsatz auch immer projektabhängig ist. Was genau ich zu tun hatte, habe ich dann erst vor Ort erfahren.

BWP Und was war das?

BRANDL Ich war in der Blausäure-Anlage tätig und habe dem Instandhaltungsingenieur geholfen, z. B. habe ich Aufträge für Instandhaltungsmaßnahmen mit betreut. Hauptsächlich habe ich aber an der Dokumentation gearbeitet.

BWP Auf Englisch?

BRANDL Auf Englisch, aber teilweise auch auf Deutsch. Die Anlage wurde 1973 in Deutschland vorgefertigt und als Baukasten in die USA geschickt. Insofern gab es noch viele Unterlagen auf Deutsch. Die Kollegen waren gerade dabei, die Dokumentation von einem System auf ein anderes zu übertragen. Meine Aufgabe war es zu schauen, ob es irgendwelche Lücken in der Dokumentation gibt und wenn ja, wie man sie füllen kann. Es war viel Excel-Arbeit und ich habe gelernt, mit SAP umzugehen.

Mobilitätsprojekt Evonik Industries AG

Aufgrund seiner weltweiten Präsenz bietet das Unternehmen seinen Auszubildenden die Möglichkeit, bereits während der Ausbildungszeit für einige Wochen an anderen Ausbildungsstandorten der Evonik Industries AG mitzuarbeiten. Dies kann im Rahmen eines Mobilitätspraktikums im Ausland geschehen; ebenso möglich ist eine reguläre Versetzung an einen betrieblichen Ausbildungsplatz zur Vermittlung spezieller Inhalte während der Ausbildung oder im Zusammenhang mit einem Arbeitsplatzangebot zum Ende der Ausbildungszeit.

Mobilitätspraktika im Ausland werden zentral vermittelt. Die Anfrage für ein Auslandspraktikum muss mit Bewerbung und Empfehlung des zuständigen Ausbildungsleiters an die Evonik Ausbildung Süd gerichtet werden. Bewerbungen für ein Auslandspraktikum müssen jeweils bis zum 30. Oktober des Vorjahrs erfolgen.

BWP Wer hat Sie vor Ort begleitet?

BRANDL Der Betriebsingenieur in der Anlage. Er war mein direkter Vorgesetzter und Ansprechpartner.

BWP Auch ein Deutscher?

BRANDL Nein, in der Anlage haben nur Amerikaner gearbeitet. Da habe ich dann viel Englisch gesprochen und gelernt.

BWP Hat das gut funktioniert?

BRANDL Ja, das hat gut funktioniert. Ich hatte zwar am Anfang ein wenig Scheu, weil ich unsicher war, ob man mich versteht und ob ich alles richtig ausdrücken kann. Aber letztendlich habe ich gelernt, dass man den Mut haben muss, einfach zu reden – auch wenn man mal einen Fehler macht. Die Amerikaner müssen ja keine Fremdsprache lernen. Alle, die zu ihnen kommen, sprechen Englisch. Daher bringen sie Ausländern, die Englisch sprechen, großen Respekt entgegen.

BWP Was waren die Highlights Ihres USA-Aufenthalts?

BRANDL Beruflich gesehen war es eine Arbeit, die ich auch hier hätte machen können. Es war mehr das Drumherum mit den Kollegen. Wir haben z. B. am Wochenende Ausflüge bis nach Florida gemacht, um dort mit Seekühen zu tauchen. Der amerikanische Lebensstil ist schon interessant. Man fährt immer und überall hin mit dem Auto. Das Auto bedeutet für die Amerikaner Unabhängigkeit. Ich hatte dort auch ein eigenes Auto – selbstverständlich ein größeres als hier zu Hause ...

BWP Welche besonderen Eindrücke haben Sie mit nach Deutschland genommen? Was bleibt von diesen zwei Monaten?

BRANDL Auf jeden Fall die Verbesserung der Sprachkompetenz. Ich bin viel sicherer und offener geworden. Hinzu kommt das Netzwerken. Ich habe dort so viele Leute kennengelernt. Der Standort ist multinational, es gibt Kollegen aus Indien, dem Irak und aus verschiedenen Teilen der USA. Diese Kollegen sind alle sehr jung und wir haben viel zusammen unternommen. Mit vielen habe ich noch fast täglich Kontakt.

BWP Wird der Auslandsaufenthalt für Ihre weitere berufliche Tätigkeit von Vorteil sein?

BRANDL Bestimmt! Ich kenne jetzt Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt. Hinzu kommt die Sprache. Ein Auslandsaufenthalt gehört heute meiner Meinung nach in den Lebenslauf. Ich glaube, das ist mittlerweile für viele Arbeitgeber ein »must have«.

BWP Gibt es etwas, das Sie vermisst haben?

BRANDL Eigentlich nicht. Ich wäre gerne länger geblieben.

Aber wegen meiner Klausuren an der Uni war das nicht möglich. Vom Unternehmen hätte ich mir einen stärkeren Rahmen gewünscht, wie z. B. ein Treffen im Vorhinein mit all denen, die ins Ausland gehen, also so eine Art Vorbereitungs- oder auch Nachbereitungskurs.

BWP Würden Sie Freunden und Kollegen ein Auslandspraktikum empfehlen?

BRANDL Auf jeden Fall, weil man aus seinem gewohnten Umfeld rauskommt. Man entwickelt so etwas wie internationale Kompetenz.



»Mir ging es in erster Linie um die Erfahrung, in einer fremden Umgebung zu arbeiten und mit neuen Kollegen in einer fremden Sprache zurechtzukommen.«

BWP Was meinen Sie mit internationaler Kompetenz?

BRANDL Über seinen Tellerrand hinaussehen, sich andere Arbeitsweisen ansehen, sich auf Neues einlassen, nicht auf seinem Weg beharren und sehen, dass andere Menschen auch zum Ziel kommen.

Was ich aber noch ergänzen möchte: Wenn ich einen solchen Auslandsaufenthalt empfehle, dann sollte sich derjenige der geforderten Eigeninitiative bewusst sein. Wenn jemand Probleme hat, auf Menschen zuzugehen und sich eher nur in seinem eigenen Zuhause wohlfühlt, für den könnte so ein Auslandsaufenthalt sehr anstrengend werden.

BWP Wie sehen Ihre weiteren Perspektiven aus?

BRANDL Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Mein Vertrag bei Evonik endet zum 31. Juli 2017, idealerweise mit dem Abschluss meiner Bachelor-Arbeit. Danach gibt's zwei Möglichkeiten: Entweder möchte ich ein »normales«, also nicht berufsbegleitendes Masterstudium im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen mit der Spezialisierung Logistik beginnen. Oder ich bewerbe mich für einen dualen Masterstudiengang an einer Hochschule. Bei diesem Studiengang sucht die Hochschule ein passendes Unternehmen aus, was zum Profil der Studierenden passt. Der Einstieg ins Studium ist im April 2018 möglich. Wenn ich diese Variante wähle, würde ich vorher noch mal für einen Freiwilligendienst ins Ausland gehen.

BWP Sie bleiben also international unterwegs. Für diese und alle weiteren Projekte wünsche ich Ihnen viel Erfolg und bedanke mich sehr für das Gespräch.

(Interview: Christiane Jäger)